Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 112 (2018)
Heft: 5

Artikel: Heilen statt vorbeugen
Autor: Hui, Matthias
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816555

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nadelöhr

Heilen statt vorbeugen

Matthias Hui

Prävention von gewalttätigem Extremismus ist zum neuen Kompass der Politik geworden. Das globale Label verschafft PopulistInnen und AutokratInnen aller Couleur frische Legitimation. Terrorismusprävention wird zu einer zentralen Raison d'être des neoliberalen Staates. Seine Medien-, Migrations-, Rüstungs-, Religions-, Geschlechter- oder Menschenrechtspolitik werden auf Linie gebracht. Es fehlt nicht an Verzweifelten und Verblendeten, die zu allem bereit sind und die Rolle von Todfeinden staatlicher Macht einnehmen. Die USA zum Beispiel haben allerdings in Saudiarabien, im Irak oder in Afghanistan auch selber viel dazu beigetragen, jene Terroristen zu schaffen, deren Bekämpfung sie sich dann verschreiben konnten.

Über die Ursachen der Konflikte aber herrscht Schweigen. In Gaza sind es Vertreibung und Enteignung, Abriegelung und Perspektivlosigkeit der Massen, Korruption der Eliten. Gaza steht exemplarisch für globale Entwicklungen. Menschen, die sich politisch auffällig manifestieren oder allenfalls zu Gewalt bereit sind, können von Scharfschützen oder Drohnen abgeschossen werden, wenn sie zu TerroristInnen erklärt werden. Der 11. September 2001 war zwar eine Zäsur, Terrorismus ist aber nichts Neues. Prävention legitimiert – Israel ist nur ein Beispiel – fast jegliche militärischen Kosten und Formen von Gewalt, uneingeschränkte High-Tech-Überwachung, dazu die systematische Stigmatisierung der «feindlichen» Bevölkerungsteile. Doch der Kampf gegen den Terror frisst sich auch ins eigene Recht, in die eigene Moral, ins eigene Unterbewusstsein hinein. Frieden und Menschenrechte sind im besten Fall Mittel zum Zweck, im Normalfall des Ausnahmezustandes problemlos verletzbar.

Gaza ist nur ein Beispiel. Die aktuelle türkische oder russische Politik bieten weitere. Nicht nur an diesen Orten ist «die Zeit aus den Fugen». Der ganze Globus ist aus dem Gleichgewicht geraten durch ein Wirtschaftssystem, das Katastrophen am laufenden Band produziert, beim Klima, bei der ungleichen Verteilung von Arbeit, von Reichtum, von Nahrung oder Wasser. Die Frage ist: Vorbeugen oder heilen? Werden alle Kräfte eingesetzt, um die Wunden des Planeten zu heilen, welche Menschen in Not und Verzweiflung treiben – und einzelne in den Teufelskreis von Fanatismus und Gewalt? Oder werden die Ressourcen in Aufrüstung und Überwachung gelenkt, um eben diesem Terrorismus vorzubeugen – der gerade dadurch erneut genährt wird?

Dieser Geist schleicht sich ein auch in ein Land wie die Schweiz. Der Gesetzesvorschlag des Bundesrates über polizeiliche Massnahmen gegen den Terrorismus richtet sich gegen «Gefährder», Menschen, die sich weder einer Straftat schuldig gemacht haben noch einer solchen verdächtigt werden. Spekulationen über ihre Absichten können zu drastischen Eingriffen führen. Wenn Sicherheitsmassnahmen nicht mehr abgewogen werden, sondern unhinterfragbar sind, geschieht dies auf Kosten von Menschenrechten. Höhere Budgets für Überwachung und Rüstung gehen zulasten von sozialer Sicherheit. Im Moment heisst das Feindbild «IslamistIn», zu gegebener Zeit können andere Gruppen unter Generalverdacht geraten. Im Visier sind «GefährderInnen», nicht der eigene Anteil an der Unordnung der Welt.

Die Präventionsgesellschaft kann auch bei aller Beeinflussung von individuellem Verhalten nie an ihr Ziel gelangen. Es liegt immer in der Zukunft. Die gegenwärtige, subjektive Angst bleibt, sie wächst gar. «Fürchte dich nicht» wäre eine alternative Haltung zur politischen Auseinandersetzung mit (Un-)Sicherheit. Sie mag biblisch und naiv klingen, ist gewiss nicht ohne Risiko. Aber weniger gefährlich als die sich immer totalitärer auswirkenden Präventionsstrategien. Fürchte dich nicht und trage deinen Teil bei zur Heilung von Verhältnissen der Ungleichheit. ●

○ Matthias Hui, *1962, ist Co-Redaktionsleiter der Neuen Wege, Theologe und Mitarbeiter der Menschenrechtsorganisation humanrights.ch.

In der Kolumne *Nadelöhr* setzt er sich mit gesellschaftspolitischen Zeichen der Zeit auseinander. Jesus soll gesagt haben, dass eher ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe als ein Reicher in das Reich Gottes.